

Bewertungsbericht
zum Akkreditierungsantrag der
Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Konsequente Masterstudiengänge

Betriebswirtschaftslehre – Energy and Finance (M.Sc.)
Betriebswirtschaftslehre – Health Care Management (M.Sc.) (I-/883)

Bezeichnung Studiengang/ Abschluss	Studienbeginn/ Ersteinrichtung	Befristung vorangegangene Akkreditierung	Leistungspunkte	Regelstudienzeit	Art des Lehrangebots	Ein-/Zwei-Fächer		Jährliche Aufnahmekapazität	Gebühren/ Entgelte gesamt	Master					
						↕	↘			konsekutiv	nichtkonsekutiv	weiterbildend	forschungsorientiert	anwendungsorientiert	höherer Dienst
BWL – Energy and Finance	WS 2008 /2009		120	4 Sem.	Vollzeit Präsenz	x			-	x		-	-	x	
BWL – Health Care Management	WS 2008/ 2009		120	4 Sem.	Vollzeit Präsenz	x			-	x	-	-	x	-	

Antrag vom 01.04.2008

Dokumentation zum Antrag eingegangen am 15.05.2008

Datum der Peer-Review: 10.07.2008

Betreuender/-e Referent/-in: Dr. Steffen Rogalski

Gutachter/-innen:

- Martin Kemmer, studentischer Vertreter (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Prof. Dr. rer. Oec Olaf Preuß, Westsächsische Hochschule Zwickau
- Christoph J. Rupprecht, AOK Rheinland/Hamburg (Praxisvertreter)
- Prof. Dr. Klaus Schäfer, Universität Bayreuth

Hannover, den 28.07.2008 i.d.F. v. 02.09.2008

Vorbemerkung

Ggf. Hinweis zum Verfahrensablauf, wenn das Verfahren vom Standard abweicht

Abschnitt I: Studiengangsübergreifende Kriterien zur Akkreditierung

1 Systemsteuerung der Hochschule

Qualitätsverständnis von Studium und Lehre (Entwicklungs- und Leistungsziele der Hochschule), das sich vom Selbstverständnis und dem daraus resultierenden besonderen Profil der Hochschule ableitet.

Es schlägt sich nieder in

- der Formulierung der Bildungsziele der Studiengänge
- der zielführenden Konzeptionierung und konsequenter Umsetzung des Studiengangskonzeptes
- in einem umfassenden Konzept der Qualitätssicherung

Die Universität Duisburg-Essen hat mit dem Land Nordrhein-Westfalen im August 2006 einen so genannten „Zukunftspakt“ geschlossen, der die kontinuierliche Weiterentwicklung der Hochschule mit Ziel- und Leistungsvereinbarungen bis zum 31.12.2010 gewährleistet. Die Schlussfolgerungen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften daraus mündeten in der Verfolgung von ökonomischen Herausforderungen und der Vernetzung von Disziplinen und Fachgebieten. Im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Hochschulleitung wurde 2007 beschlossen, ein Master-Programm für Betriebswirtschaftslehre im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften einzurichten und dabei Spezialisierungen in den Bereichen Energy and Finance und Health Care Management zu entwickeln. Diese sollen die bestehenden Angebote, insbesondere Bachelor of Science in der Betriebswirtschaftslehre, aber auch die Bachelor- und Masterangebote in Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und angewandte Informatik ergänzen und komplettieren.

Ein Schwerpunkt des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften liegt im Bereich Energy and Finance. Zum Wintersemester 2008/09 wird am Fachbereich die deutschlandweit erste Professur für Energiehandel und Finanzdienstleistungen als Stiftungslehrstuhl eingerichtet. Zudem fördert die RWE Trading GmbH Lehre und Forschung in diesem Bereich durch die Einrichtung eines Handelsraums, in dem die Studierenden Wertpapier- und Energiehandel unmittelbar erleben können und aktuelle Lehrinhalte praktisch anwenden können. Der neue Lehrstuhl und die bereits bestehenden Lehrstühle für Energiewirtschaft sowie für Finanzwirtschaft und Banken bilden ein Kompetenzzentrum, das in dieser Form bundesweit bislang einzigartig ist und das den neuen Master-Studiengang Betriebswirtschaftslehre – Energy and Finance wesentlich mitgestaltet.

Einen weiteren Schwerpunkt im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften bilden Medizinmanagement und Gesundheitswirtschaft. Bei der Professur für Medizinmanagement handelt es sich ebenfalls um einen Stiftungslehrstuhl; zudem wird ab 1. Juli 2008 der neue Lehrstuhl für Gesundheitsökonomik besetzt. Diese Professuren bilden zusammen mit den übrigen Lehrstuhlinhabern aus den Bereichen Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre die Grundlage für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre – Health Care Management.

Die Studiengängen sind mit ihren Bildungszielen stark thematisch fokussiert und auf potentielle Märkte ausgerichtet. Dies folgt laut Prorektor der Gesamtstrategie möglichst zukunfts-trächtige, attraktive und speziell profilierte Angebote an beiden Universitätsstandorten zu entwickeln. In Duisburg kommt noch eine stärkere direkte Ausrichtung auf die praktischen

Anforderungen des Arbeitsmarkts hinzu. Dieser strategischen Ausrichtung folgen zielgerichtet die Besetzung neuer Professuren, die dynamische Entwicklung von Masterprogrammen und die inhaltliche Abstimmung der zur interdisziplinären Zusammenarbeit erforderlichen Fachbereiche.

Das Qualitätsmanagement schließt Gespräche zwischen Hochschulleitung und Dekanaten, Lehrevaluationen mit standardisierten Fragebögen, ein Reporting- und Controllingssystem dazu, regelmäßige Evaluationen (alle 5 Jahre, inkl. Fächerübergreifende Lehrevaluation) und die Einrichtung von Fachberatungen für Studierende mit dem Ziel der zielgerichteten und zügigen Absolvierung des Studienprogramms speziell in den neu eingerichteten Studiengängen.

Die bisherige Evaluation aller Lehrenden entspricht bei den vorhandenen, den Studiengängen vorangehenden Programmen fast einer Vollerhebung, deren Ergebnisse fast durchweg sehr positive Ergebnisse hatten. In Problemfällen wurden vertiefende Gespräche mit einzelnen Lehrenden durchgeführt.

Bei den Studienunterstützungssystemen wird statt der Einrichtung von Tutorien auf ein Mentorensystem und Lerngruppen mit interaktiven Lernformen gebaut. Mit dem Ende der auslaufenden Diplomstudiengänge (bis 2011) sollen auch im Lehrveranstaltungs- und Prüfungssystem bisherige Orientierungen, die auf eine Klausurlastigkeit hinausliefen durch neuere Lern- und Lehrformen ergänzt werden.

In den Studienprogrammen sollen die Mentorenprogramme nach Angaben des Studiendekans so genutzt werden, dass sie gleichzeitig als Alumni-Netzwerk genutzt werden, das sowohl Studien zum Absolventenverbleib unterstützt, als auch Unternehmenskontakte pflegt und zur Integration von Aktivitäten in Bezug auf den Arbeitsmarkt beiträgt.

Insgesamt wurden bei den vorhergehenden Programmen der Studiengänge, Anpassungen bei hohen Durchfallquoten vorgenommen, die Zusammenarbeit mit dem zentralen Prüfungsamt verbessert, mit einem Online-Systemen der Veranstaltungsplanung eine Prüfung der Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen realisiert.

Die Gutachter äußerten aufgrund der Studienprogramme aber auch Bedenken, dass es in einzelnen Fällen in der Zulassung von Bewerbern/innen zu Schwierigkeiten kommen kann, wenn einzelne Voraussetzungen, wie etwa unzureichende BWL-Grundkenntnisse, für das Studium fehlen, da auch andere als ehemalige BWL-Studierende zugelassen werden können. Da die Bewerber/innen in der Praxis aber hauptsächlich als BWL- und VWL-Studiengängen kommen und andere Bewerber mit einer bedingten Zulassung mit Auflagen zum Nachholen von Fachwissen bekommen würden, sind diese Probleme gering. In Bezug auf das Eignungsfeststellungsverfahren und dessen Ordnung wurde von den Gutachtern trotzdem empfohlen, eine mögliche rechtliche Lücke zu schließen, in dem für die vorgesehenen Auswahlgespräche Eignungskriterien benannt werden oder auf einen Leitfaden dafür verwiesen wird, der die objektive Auswahl der Bewerber/innen im Verfahren dokumentiert und eventuelle Missverständnisse in Bezug auf Eignungskriterien vermeidet. Da nach Darstellung des Studiendekans ein solcher Leitfaden und entsprechende Kriterien bereits existieren und genutzt werden, wird eine transparente Kommunikation und Dokumentation empfohlen. Diese wurde im Abschluss des Verfahrens auch zugesichert (siehe Stellungnahme der Universität).

2 Durchführung des Studiengangs

Hinsichtlich der Durchführung des Studiengangs kam es zu keinerlei größeren Beanstan-

dungen. Die personellen und sächlichen Ressourcen zur Durchführung beider Masterstudiengänge scheinen gesichert.

2.1 Personelle Ausstattung

Der Großteil der Lehre in den beiden Studiengängen erfolgt durch Personal der Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften, darüber hinaus gibt es zwei Wahlpflichtmodule als Lehrimporte von der Lehreinheit Informatik und Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Kollmann (E - Business - Management in BWL –Health Care Management)) und Prof. Dr. Frank (Wirtschaftsinformatik in BWL – Energy and Finance) sowie ein Wahlpflichtmodul (Energietechnik in BWL – Energy and Finance) von dem Fachbereich Ingenieurwissenschaften (Prof. Dr. Heinzl, Prof. Dr. Erlich, Prof. Dr. Krost und Prof. Dr. Jäger). Die Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften bestand zum Stichtag 31.12.2007 aus 15 besetzten Professuren. Inzwischen (April 2008) wurden drei vakante Lehrstühle wieder besetzt. Außerdem wird Prof. Dr. Steffen Felder zum 01.07.2008 dem Ruf an den Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie folgen. Die Besetzung der Stiftungsprofessur für Energiehandel und Finanzdienstleistungen sowie der Nachfolger für die Professur für Statistik (Nachfolge Prof. Dr. von der Lippe) befinden sich derzeit im Berufungsverfahren. Die Berufungsverfahren werden zurzeit abgeschlossen, daher ist schon jetzt mit einer ausreichenden Basis in den beiden Studiengängen zu rechnen. In den Folgejahren werden zwei Professuren frei, davon wird eine Stelle in der Ökonometrie 2010 von einer C3 zu einer W2-Stelle umgewandelt.

Lehrpersonal in denen den Studiengang versorgenden Einrichtungen

Lehrstuhl Professor/ Wissenschaftliche Mitarbeiter/ Lehrbeauftragte (LB)

Lehrstuhl für Mikroökonomik Prof. Dr. Erwin Amann
Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie

Prof. Dr. Walter Assenmacher Dr. Roland Döhrn (LB)
Dipl. - Vw. Stephan Popp

Lehrstuhl für Organisation und Planung
Prof. Dr. Ingolf Bamberger

Lehrstuhl für Makroökonomik
Prof. Dr. Ansgar Belke Dipl. - Vw. / Dipl. - Handelslehrer
Joscha Beckmann
Dipl. - Ökonom Ingo Bordon
Torben Hendricks, Master Econ.

Lehrstuhl für Internationale
Wirtschaftsbeziehungen
Prof. Dr. Volker Clausen
Dipl. - Vw. Ferdinand Fichtner
Hannah Schürenberg, Master
Econ.

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft
und Banken
Prof. Dr. Rainer Elschen
Dipl. - Kfm. Tobias Boland

Fachgebiet Elektrische Anlagen
und Netze

Prof. Dr. Istvan Erlich
(FB Ingenieurwissenschaften)
Prof. Dr. - Ing. Gerhard Krost
(apl. Prof.)

Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie
Prof. Dr. Steffen Felder

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik
und Unternehmensmodellierung
Prof. Dr. Ulrich Frank
(FB WiWi, Lehrinheit Informatik
und Wirtschaftsinformatik)
Dipl. Wirt. - Inform. Jonas Sprenger

Institut für Energie - und Umweltverfahrenstechnik
Prof. Dr. Angelika Heinzl
(FB Ingenieurwissenschaften)

Zentrum für Halbleitertechnik
und Optoelektronik
Prof. Dr. rer. nat. habil. Dieter
Jäger (FB Ingenieurwissenschaften)

Lehrstuhl für E - Business und Entrepreneurship
Prof. Dr. Tobias Kollmann
(FB WiWi, Lehrinheit Informatik
und Wirtschaftsinformatik)
Dr. Andreas Kuckertz
Dipl. - Psych. Nicola Breugst
Matthias Häsel, M.Sc
Dipl. - Kffr. Carina Lomberg
Dipl. - Wirt. - Inf. Christoph
Stöckmann
Christina Suckow, M.Sc.

Lehrstuhl für Umweltwirtschaft
und Controlling
Prof. Dr. Christoph Lange
Dipl - Kfm Stephan Held

Lehrstuhl für Wirtschaftsprüfung,
Unternehmensrechnung
und Controlling
Prof. Dr. Ludwig Mochty Dipl. - Kfm. Michael Wiese
Dipl. - Kfm. Wolfgang Völl
Dipl. - Kfm. Vasily Belkin

Lehrstuhl für Personalwirtschaft
Prof. Dr. Werner Nienhüser

Lehrstuhl für Finanzwissenschaft
Prof. Dr. Reinhold Schnabel Dipl. - Vw. Stefanie Schubert

Lehrstuhl für Marketing und Handel
Prof. Dr. Hendrik Schröder Dipl. - Kfm. Frank Groth
Dipl. - Kffr. Stefanie Kristes
Dipl. - Wirt. - Inf. Julian Mennenöh

Lehrstuhl für Medizin - Management
Prof. Dr. Jürgen Wasem Dr. rer. medic Dipl. - Biologin
Petra Schnell - Inderst, Master of Public Health (MPH)
Dr. med. Dipl. - Kffr. Anja Neumann
Dipl. - Kffr. Natalie Pomorin
Dipl. oec. troph. Rebecca Deppisch
Dipl. - Kfm. Reinhold Keil (Kaufmännischer
Leiter des Universitätsklinikums) (LB)

Lehrstuhl für Energiewirtschaft
Prof. Dr. Christoph Weber Dipl. - Kfm. Joachim Benatzky
Dipl. - Kfm. Volker Eickholt
Dipl. - Wirt. - Math. Bastian Felix
Dipl. - Vw. Dominik Schober

Institut für Produktion und
Industrielles Informationsmanagement
Prof. Dr. Stephan Zelewski Dr. Malte Peters

Lehrstuhl für Statistik
(NF v.d. Lippe)
N.N. (in Besetzung)

Stiftungslehrstuhl für Energiehandel
und Finanzdienstleistungen
N.N. (in Besetzung)

Da die zuletzt genannten Professuren in der Besetzung sind und der wichtige Bereich der Gesundheitsökonomie vor kurzem besetzt wurde, ist von einer ordnungsgemäßen personellen Planung und Sicherstellung der Lehrangebote auszugehen. Hinzu kommen besoldete Lehraufträge und Gastvorträge in großem Umfang.

2.2 Sachliche und räumliche Ausstattung

Finanzielle Gesamtausstattung

2006-2008 beträgt das Globalbudget der Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften zwischen 4,7 und rd. 5 Mio. EURO. Zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 sollen hinzukommen, deren Höhe noch nicht bekannt ist. Die Drittmiteleinahmen der Lehreinheit Wirtschaftswissenschaften schwankten von 2004 bis 2006 zwischen 1,5 – 5,6 Mio. EURO und betrug im letzten Jahr 2007 rd. 2 Mio EURO.

Erwerb von Geräten, IT - Ausstattung etc.

Der Erwerb von Geräten und insb. von IT - Ausstattung erfolgt innerhalb des Fachbereichs überwiegend dezentral durch die einzelnen Lehrstühle. Die IT - Ausstattung für die PC - Pools wird regelmäßig erneuert. Für das IT - Servicecenter als zentrale IT - Plattform des Fachbereichs sind im laufenden Jahr rund 100.000 € als Ausgaben vorgesehen.

Räume

Für Büros stehen dem Fachbereich am Campus 4080 m² und im Gebäudekomplex Schützenbahn, wo der Lehrstuhl für Medizin - Management untergebracht ist, (einschließlich Drittmittelpersonal und Seminarräum) 310 m² zur Verfügung.

Die Raumvergabe erfolgt innerhalb der Universität zentral. Dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stehen die in Tabelle 2.3 genannten Hörsäle und Seminarräume für die Lehre zur Verfügung:

Hörsäle und Seminarräume für die Lehre

Es stehen Hörsäle im Gesamtumfang von 3,336 qm mit 3.258 Plätzen und Vorlesungs- und Seminarräume mit 1549 qm und 703 Plätzen zur Verfügung. Zusätzlich finden in den CIP - Pools, die den Studierenden zur Verfügung stehen, Veranstaltungen statt. Die Seminarräume können von den Studenten als studentische Arbeitsflächen genutzt werden, wenn keine Veranstaltungen darin stattfinden. Diese dienen auch als Labors. Zu den Räumen besteht während der allgemeinen Öffnungszeiten der Universität (Mo. – Fr. 7.00 - 21.00 Uhr und Sa. 9.00 - 13.00 Uhr) immer Zugang.

2.3 Unterstützende Instrumente (Studienberatung)

Literaturversorgung

Die Universitätsbibliothek (UB) Duisburg - Essen bietet als wissenschaftliche Universalbibliothek außer einem umfangreichen gedruckten Bestand auch den digitalen Zugriff auf zahlreiche Datenbanken, elektronische Volltexte sowie die Kataloge anderer Universitätsbibliotheken und die Digitale Bibliothek des Landes NRW. Zudem ist sie zuständig für Literatursuche und -beschaffung. Die Literaturbestände sind frei zugänglich für die Studierenden in den jeweiligen Fachbibliotheken aufgestellt, wobei sich der Aufbau der Bestände an den Lehr- und Forschungsaktivitäten der Hochschule orientiert, d.h. für Fächer, die nicht oder nur als Service-Angebote für andere Fächer angeboten werden, verfügt die Bibliothek nur über einen Grundbestand an Fachliteratur. Die Bibliothek ermöglicht über einen Lieferdienst auch den Zugriff auf Literatur am Campus Duisburg.

Der Gesamtbestand an Monographien und Zeitschriftenbänden umfasst zurzeit 2,5 Mio. Bände. Zudem werden 4.400 Zeitschriften und Zeitungen laufend gehalten. In den für die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge besonders relevanten Bereichen bietet die UB am Campus Essen einen Bestand von 106.500 Medieneinheiten (Bücher und CD-ROMs, ohne Zeitschriften), davon 85.000 für den Bereich Wirtschaft und 21.500 für den Bereich Informatik. Des Weiteren gibt es 229 Print-Abonnements laufender Zeitschriften (Wirtschaft 208, Informatik 21). Über die *Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)* können zurzeit die Volltexte von ca. 11.300 lizenzierten und ca. 17.700 freien Zeitschriften abgerufen werden. Daneben bietet die EZB Links auf Inhaltsverzeichnisse und teilweise auf Abstracts elektronischer Zeitschriften, für die kein Abonnement besteht. Die *Digitale Bibliothek* bietet Möglichkeiten für die Einzel- und Metasuche in lokalen und überregionalen Bibliothekskatalogen, Datenbanken und elektronischen Volltexten.

Die UB verfügt am Standort Essen über drei Fachbibliotheken: Geistes- und Gesellschaftswissenschaften (GW/GSW), Mathematik – Naturwissenschaft – Technik (MNT) und Medizin, deren Öffnungszeiten ausreichend sind. In den Teilbibliotheken stehen insgesamt 877 Benutzerarbeitsplätze zur Verfügung, davon 140 PC-Arbeitsplätze.

Weitere Medien

Die Universitätsbibliothek Duisburg-Essen stellt ca. 14.000 sonstige nicht-elektronische Medien (AVMedien, Mikrofilme/-fiches) und rund 7.000 digitale Einzeldokumente (E-Books, elektronische Dissertationen etc.) sowie 374 Datenbanken zur Verfügung. Der Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen DuEPublico enthält (Stand: Februar 2008) 5.937 elektronische Dokumente. Darunter fallen unter anderem 1.257 wissenschaftliche Abschlussarbeiten im Volltext, ca. 300 Lehrvideos und Mitschnitte von Lehrveranstaltungen sowie ein Verzeichnis von 854 Semesterapparaten des WS2007/2008.

Beschaffung/Verantwortung, Koordination

Die Universitätsbibliothek Duisburg-Essen ist als einschichtiges System organisiert mit sechs Fachbibliotheken und ohne Instituts- beziehungsweise Seminarbibliotheken. Die Beschaffung erfolgt kooperativ zwischen den Fachreferenten der Universitätsbibliothek und den Bibliotheksbeauftragten der Fachbereiche, die die Beschaffungsvorschläge der einzelnen Fachgebiete beziehungsweise Lehrstühle sammeln und koordinieren.

Qualifikation des Personals

Insgesamt hatte die UB per 31.12.2007 185 Beschäftigte, davon 54 Teilzeitbeschäftigte. Laut Stellenplan stehen der Universitätsbibliothek Essen 87 Planstellen zur Verfügung; davon entfallen 42 auf den mittleren, 33 auf den gehobenen und 12 auf den höheren Dienst. Insgesamt werden 101 Personen beschäftigt, von denen 67 eine bibliothekarische Ausbildung haben.

EDV/Informationstechnologie

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften verfügt über Labore, die so genannten CIP-Pools. Für die Studierenden des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften stehen über 200 Computerarbeitsplätze in 12 PC-Pools zur Verfügung. Diese unterteilen sich in Computerräume des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, des Instituts für Informatik und Wirtschaftsinformatik (ICB), des Zentrums für Informations- und Mediendienste (ZIM) sowie der Universitätsbibliothek (UB). Außerdem verfügen einige Lehrstühle und Institute über gesonderte Computerräume, die für spezielle Lehr- und Forschungszwecke eingerichtet wurden. Diese Räume werden in Lehrveranstaltungen eingesetzt und stehen den Studierenden für Übungszwecke und studienbezogene Arbeiten zur Verfügung. Sie werden regelmäßig im Rahmen von Ersatzbeschaffungen auf dem aktuellen Stand gehalten. Für die Wartung der PC-Pools und den reibungslosen Betrieb sind Systemadministratoren eingesetzt, die den Studierenden bei Fragen und Problemen hinsichtlich der Hardware und Systemsoftware zur Verfügung stehen und die Administration der Accounts übernehmen. Die Betreuung im Zusammenhang mit speziellen Softwaresystemen, die im Rahmen der Lehre eingesetzt werden, erfolgt durch wissenschaftliche Mitarbeiter, die gegebenenfalls durch studentische Hilfskräfte unterstützt werden.

Studienberatung

Das Akademische Beratungs-Zentrum Studium und Beruf (ABZ) der Universität informiert und berät Studieninteressierte und Studierende zu allen Fragen rund ums Studium, unterstützt Studierende bei Herausforderungen während ihres Studiums und leistet mit einer Vielzahl an berufsorientierenden Angeboten einen Beitrag zur Verbesserung der Berufschancen Duisburg-Essener Absolventinnen und Absolventen.

Die Studierenden berichteten in der Begehung von einer guten Beratung hinsichtlich Praktika

und Auslandsaufenthalten. Die Angebote hinsichtlich des Erwerbs von Schlüsselqualifikationen seien außerdem transparent und würden angenommen. Die Beratung im Studium helfe bei der Eingrenzung von Schwierigkeiten und die Betreuung sei bei Nutzung von herkömmlichen Besprechungen, E-Mail-Betreuung und Nutzung der Moodle-Plattform unter Beteiligung von Professoren als positiv hervorzuheben. Die Einrichtung neuer Computerräume, neuer Bibliotheksräume und Gruppenarbeitsräume habe noch zu einer weiteren Verbesserung der Raum- und Lernsituation geführt.

3 Prüfungssystem

Wenn das Prüfungssystem innerhalb der Hochschule einheitlich geregelt ist (z. B. Rahmenprüfungsordnung oder allgem. Teil der Prüfungsordnung).

Im Rahmen der Umstellung auf die gestuften Bildungsabschlüsse Bachelor und Master hat die Universität in den meisten Studiengängen Lehrveranstaltungsbezogene und studienbegleitende Prüfungen eingeführt. Im Wesentlichen handelt es sich um Modulteilprüfungen aus denen sich die Modulnote zusammensetzt bzw. nach denen die Credits oder aber Maluspunkte im Falle eines Nicht-Bestehens gebildet werden.

Daneben werden Prüfungsleistungen in Form von Seminarleistungen erbracht. Dies gilt auch für die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften angebotenen Studiengänge. Diese werden den Modulen zugeordnet.

Die Prüfungen zu den Lehrveranstaltungen bestehen entweder aus einer lehrveranstaltungsbegleitenden Klausurarbeit, einer Hausarbeit oder einer mündlichen Prüfung; des weiteren ist die Erbringung der Leistung in Form von Projekten möglich. Über die Form der Prüfung entscheidet der zuständige Prüfer entsprechend den Vorgaben der Prüfungsordnung. Seminarleistungen bestehen mindestens aus einer Hausarbeit und einer Präsentation; der Prüfer kann weitere Zusatzleistungen (z.B. eine Klausur) festlegen. Ein Modul ist erfolgreich absolviert, wenn alle zu diesem Modul gehörenden studienbegleitenden Prüfungen bestanden sind. Die Benotung der studienbegleitenden Prüfungen und Seminarleistungen (wie auch der Master - Arbeit) erfolgt nach dem Notenschema von 1 (sehr gut) bis 5 (nicht ausreichend); zusätzlich werden die Noten nach dem System der ECTS - Grade angegeben.

Im Zuge der Umstellung auf Bachelor - und Masterstudiengänge wurden nahezu alle Lehrveranstaltungen auf einen zweisemestrigen Zyklus umgestellt. Die fehlenden Veranstaltungen werden so bald wie möglich so angepasst, dass alle Module in maximal zwei Semestern absolviert werden können. Die Master - Prüfung ist bestanden, wenn die studienbegleitenden Prüfungen und Seminare sowie die Master - Arbeit erfolgreich absolviert wurden.

Es wird für jeden Studierenden ein Leistungspunkte - Konto und ein Maluspunkte - Konto geführt. Auf dem Leistungspunkte - Konto werden die Leistungspunkte gutgeschrieben, die durch die studienbegleitenden Prüfungen erworben wurden. Dem Maluspunkte-Konto werden Maluspunkte für nicht bestandene Prüfungsleistungen angelastet. Die Master-Prüfung ist endgültig nicht bestanden, wenn mehr als 51 Maluspunkte angelastet werden. Für die Master-Prüfung gilt eine Freiversuchsregelung. Die Master-Arbeit hat eine Dauer von 26 Wochen und wird im vierten Fachsemester geschrieben. Die Master-Prüfung ist endgültig nicht bestanden, wenn die Master-Arbeit auch im Wiederholungsversuch mit „nicht ausreichend“ bewertet wird.

In der Begehung wurde die Klausurlastigkeit mancher Module angemerkt, eine teilweise Unklarheit, ob Modulteilprüfungen auch übergreifende Themen des Gesamtmoduls prüfen, Festlegungen zur Leistungsgewichtung/Notengebung mit Bezug auf Prüfungen im Modulhandbuch fehlten und insgesamt auch zu überprüfen sei, ob ein Maluspunktesystem nicht

zugunsten einer Wiederholungsregel aufgegeben werden sollte.

Das Maluspunktesystem hat sich weder nach Aussagen der Lehrenden über Durchfallquoten noch nach Aussagen von Studierenden über überproportional große Härten durch Maluspunkte hier als ein flexibles System innerhalb des Prüfungssystems erwiesen; die Gutachter waren sich jedoch darüber im Unklaren, ob dieses System noch zeitgemäß und adäquat innerhalb der Steuerung von Leistungsprüfungen in Studiengängen sei. Deshalb empfehlen sie eine Überprüfung der Tauglichkeit des Maluspunktesystems und dessen Abschaffung und Ersetzung durch Wiederholungsregelungen für Prüfungen bis zum Zeitpunkt einer möglichen Reakkreditierung. Die Universität Duisburg-Essen hält in der Stellungnahme zum Bewertungsbericht an dem System fest, sichert jedoch eine Überprüfung zu.

Sie empfehlen, wie zu Anfangs bereits angedeutet, auch in der Prüfungsordnung eine genauere Fassung der Kriterien und der Verfahren der Eignungsfeststellung. Die Konkretisierung der Eignungsfeststellungsordnung wurde zeitnah von der Universität Duisburg-Essen in Aussicht gestellt.

Sie bewerten als unwesentliche Mängel, dass keine genauere Abstimmung der Prüfungsordnung mit ihrer Zuordnung zu den Modulkatalogen erfolgt ist, insbesondere mit einer genauen namentlichen Benennung der Module und den Modulen zugeordneten Modulteilprüfungen in der Prüfungsordnung. Die Gutachter bewerten in diesem Zusammenhang weiterhin als kritisch, dass der Umfang mancher Prüfungsleistungen (z.B. Klausuren) in der Prüfungsordnung nicht ausreichend definiert ist und auch noch (als Klausuren) Multiple-Choice-Prüfungen zugelassen sind, die neuerdings andernorts bereits in ähnlichen Fällen als adäquate Prüfungen gerichtlich verworfen wurden.

Die Gutachter bewerteten das Prüfungssystem und die Prüfungsordnung als insgesamt ergänzungs- und überholungsbedürftig im Sinne eines unwesentlichen Mangels, der o.g. Monita und Empfehlungen zu berücksichtigen hätte.

Dazu äußerte sich die Universität Duisburg-Essen wie folgt:

„Abstimmung der Prüfungsordnung zu den Modulkatalogen

Art und Umfang aller zu erbringenden Prüfungsleistungen für die Masterprüfung sind in § 22 der Prüfungsordnung für die beiden Masterstudiengänge geregelt. In § 22 Abs. 2 werden alle Module der beiden Studiengänge namentlich genannt und finden sich dementsprechend im Modulhandbuch wieder.

Die Details der Prüfungsleistungen, insb. die Modulteilprüfungen, sind nach § 22 Abs. 5 in den Modulhandbüchern festgelegt. Damit sind diese zwar nicht direkt in der Prüfungsordnung geregelt, gleichwohl verbindlich festgelegt. Wesentliche Änderungen im Modulhandbuch können nur durch Beschluss des Fachbereichs, unwesentliche Änderungen durch den Prüfungsausschuss vorgenommen werden. Es wurde davon abgesehen, die Modulteilprüfungen in die Prüfungsordnung aufzunehmen, da nur das Modul als solches für die Masterprüfung entscheidend ist. Aus welchen Teilen, und damit auch Teilprüfungen, sich ein Modul zusammensetzt, unterliegt einer höheren Variabilität. Deshalb wird das Modulhandbuch jedes Semester neu verabschiedet. Der Kern der Module bleibt jedoch gleich.

– Umfang der Prüfungsleistungen

Der Umfang der Prüfungsleistungen ist in § 8 der Prüfungsordnung festgehalten. Dabei kann die Prüfungszeit bei mündlichen Prüfungen zwischen 20 und 40 Minuten (§ 8 Abs. 3) und bei schriftlichen Prüfungen 30 bis 180 Minuten (§ 8 Abs. 4) betragen. Zur besseren Transparenz wird der zeitliche Rahmen der jeweiligen Prüfungen in den Modulkatalog übernommen

– Multiple-Choice-Klausuren

Für den Hinweis bezüglich der Multiple-Choice-Klausuren ist der Fachbereich sehr dankbar. Gem. § 8 Abs. 5 können Prüfungen zur Gänze oder in Teilen in Form von Multiple-Choice-Aufgaben gestellt werden. Überwiegend werden die hiesigen Klausuren nicht als reine Multiple-Choice-Klausur konzipiert, sondern nur in Teilen in Form von Multiple-Choice-Aufgaben gestellt, so dass sie damit den Anforderungen der Urteile des BVerfG und des OVG Münster (OVG NW vom 4. Oktober 2006, Az. 14 B 1035/06) umfassend genügen. Dadurch ist eine genügende Bewertungsgrundlage

vorhanden, die die Prüfertätigkeit nicht vorverlagert und dem Prüfling Gelegenheit gibt, seine Antworten zu begründen. Da sich der Senat des OVG Münster in seiner Entscheidung nicht dem Sächsischen OVG (Beschluss vom 10. Oktober 2002 – 4 BS 328/02) angeschlossen hat, wonach das Antwort-Wahl-Verfahren satzungsrechtlich erfolgen müsse, wird unter den derzeitigen Rahmenbedingungen von der Rechtmäßigkeit auch einer vollständigen Multiple-Choice-Klausur zumindest in Nordrhein-Westfalen ausgegangen.“

Dementsprechend sehen die Gutachter die hier angesprochenen vollzogenen oder unmittelbar bevorstehenden Verbesserungen und Klärungen von Tatbeständen als Beseitigung von unwesentlichen Mängeln an. Sie raten deshalb zu einer Akkreditierung ohne Auflagen.

4 Transparenz und Dokumentation

Klare Anforderungen an Studium und Prüfung durch

- **Bereitstellung von Modulkatalog, Studienverlaufspläne, Prüfungsordnungen und Veranstaltungsplanung**
- **Transparenz der Prüfungsanforderungen**
- **Ausführlichkeit von Diploma Supplement und Transcript of Records**

a) Die mangelnde Verbindung der Modulkataloge zum Prüfungssystem kann daran anschließend als ein damit verbundener unwesentlicher Mangel festgestellt werden, weil die bereit gestellten Modulkataloge des Öfteren in den dafür vorgesehenen Feldern die Teilmodulprüfung nur mit „siehe Modulabschluss“ bezeichnen und auch Spezifika, wie z.B. den Umfang der Prüfung nicht transparent machen. Die Modulkataloge sind dementsprechend hinsichtlich einer Transparenz der Prüfungsanforderungen zu überarbeiten.

b) Ansonsten zeigen die bereitgestellten Modulkataloge und Studienverlaufspäne eine klare inhaltliche Struktur des Studiums und die Modulübersichtstabellen weisen die Prüfungen in den Teilen der Module aus. Ob damit eine größere Transparenz der Prüfungsanforderungen gegeben ist, mag angesichts der o.g. Probleme mit Modulkatalogen und der Prüfungsordnung bezweifelt werden. Demgegenüber sind die Übersichten zu Präsenzzeiten und Selbststudium bzw. die Verteilung des Workloads (z.B. Antragsdokumentation, Band 1, S. 21, Tabelle 7.1) übersichtlich; diese müssten jedoch auch als Orientierungsmaterialien eingesetzt werden, denn die Modulbeschreibungen selbst weisen nur bei einigen größeren Modulen Workload mit den dazu gehörigen Zeiten des Selbststudiums aus. Es gibt demgegenüber noch Vorlesungen und Übungen als Teilmodule, die lediglich die Anzahl der SWS als Erklärung für die Kreditpunkte liefern. Schließlich sind ausführliche Diploma Supplements vorhanden, die aber keine Bezeichnung des Titel der Qualifikationen – also mit Verdeutlichung der Studienspezialisierungen **BWL- Energy and Finance** respektive **BWL- Health Care Management** - beinhalten. Die Gutachter empfehlen daher die Verbesserung der Transparenz in diesen Punkten.

5 Auflagenerfüllung, Umsetzung der Empfehlungen

Wenn in einer vorangegangenen Akkreditierung allgemeine Auflagen und Empfehlungen ausgesprochen wurden.

Keine.

6 Studiengangsübergreifende Qualitätssicherungsmaßnahmen

Verfahren oder System der internen Qualitätssicherung (Maßnahmen einschl. formale Verankerung, verbindliches Follow-up Verfahren)

Eine zentrale Evaluation gibt es am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen seit nunmehr vier Semestern. Sie wird genutzt, um Schwachstellen zu identifizieren und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines Lehrberichtes im Zwei - Jahres - Turnus präsentiert. Die Evaluation wird fachbereichsübergreifend von dem Zentrum für Hochschul - und Qualitätsentwicklung (ZfH), Geschäftsbereich Evaluation/Qualitätsentwicklung² durchgeführt. Hierzu werden die Lehrveranstaltungen regelmäßig durch die Studierenden über standardisierte Fragebögen evaluiert, die von der ZfH ausgewertet werden.

Jährlich sollen mindestens zwei Lehrveranstaltungen eines/einer Lehrenden mittels eines Fragebogens beurteilt werden. Es gibt Fragebögen für Seminare (19 Items), Übungen (23 Items) und Vorlesungen (23 Items). Jeder Fragebogen enthält die Möglichkeit eines offenen Kommentars für Anregungen und Kritik. Die Fragen erstrecken sich von einer Gesamtbewertung bis hin zu Inhalt und Aufbau einer Lehrveranstaltung, zu beurteilende Übungsaufgaben, Lehrperson und Betreuung, Umfang und Schwierigkeitsgrad sowie Angaben zur Person. Die Ergebnisse erhalten die betreffenden Lehrenden, sowie der verantwortliche Studiendekan des Fachbereiches. Vom Wintersemester 2006/2007 bis Wintersemester 2007/2008 wurden von den Studierenden 12111 Fragebögen ausgefüllt und abgegeben. Die Qualität der Lehrveranstaltungen wurden im Fakultätsdurchschnitt über drei Semester hinweg in der Gesamtbewertung mit „gut“ bewertet (MW: 2,13) . Es zeigen sich zwischen den einzelnen Semestern keine großen Veränderungen in der Gesamtbewertung.

Die Fachberatung für die Studierenden durch den Lehrstuhl für Energiewirtschaft, den Lehrstuhl für Medizin - Management sowie die weiteren beteiligten Lehrstühle soll als Maßnahme der Sicherung der Prozessqualität dazu führen, dass die Studierenden ihr Studium zielgerichtet und zügig durchführen können.

Es ist beabsichtigt, eine Datenbank speziell über den Verbleib der Absolventen des Master - Programmes zu errichten und zu pflegen. Die Universität Duisburg - Essen hat 2007 eine Absolventenbefragung für die Absolventen aller Fachbereiche durchgeführt. Die Ergebnisse werden zurzeit noch ausgewertet (Stand März 2008). Die Befragung wurde in Anlehnung an die Befragungsbögen des Hochschulinformationszentrums (HIS) durchgeführt. Für diese Befragung wurden Absolventinnen und Absolventen ein Jahr und drei Jahre nach Abschluss ihres Studiums befragt. Neben Fragen zum Studium allgemein, der Abschlussnote und weiteren beruflichen Abschlüssen, wurde eine rückblickende Bewertung des Studiums, beruflicher Werdegang, Zusammenhang zwischen Studieninhalte und Beruf, Kontakt zur Universität Duisburg - Essen und Weiterbildungsmöglichkeiten und demographische Daten.

Die Gutachter hatten einen positiven Gesamteindruck von der Qualitätssicherung. Auch wenn die Studierenden sehr unterschiedliche Erfahrungen mit der Auswertung von Lehrbewertungen gemacht haben, überwogen die Äußerungen über Verbesserungen durch das QM-System.

Abschnitt II: Auf den Studiengang bezogene Kriterien zur Akkreditierung

1.1 Zusammenfassende Darstellungen der Studiengänge

liegen vor.

Keine Bewertung notwendig. Dieser Punkt wurde beibehalten, um von der Gliederung der Selbstdokumentation nicht abweichen zu müssen.

1.2 Studiengangsspezifische Besonderheiten

Sofern nicht oder nicht vollständig unter I.1 bis I.6 aufgegriffen

Keine.

1.3 Bildungsziele des Studiengangskonzeptes

Wissenschaftliche Befähigung, Berufsbefähigung (Employability), Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe (Democratic Citizenship), Persönlichkeits-/persönliche Entwicklung

BWL- Energy and Finance

Ziel des Masterstudiengangs Betriebswirtschaftslehre – Energy and Finance ist es, für forschungsbezogene Tätigkeiten im Bereich Energie - und Finanzwirtschaft sowie für planende, führende und leitende Tätigkeiten in Unternehmen der Energiewirtschaft, des Banken - und Finanzsektors, der Beratungsbranche sowie verwandter Bereiche zu qualifizieren. Die Studierenden sollen im Rahmen der Veranstaltungen an den aktuellen Stand der Wissenschaft herangeführt werden, indem in den Vorlesungen aktuelle wissenschaftliche Studien aufgegriffen und die entsprechenden Methoden, Modelle und Ergebnisse dargestellt werden. Dabei wird ein Schwerpunkt auf die Vermittlung quantitativer Methoden und Modelle gelegt, da diese für die Analyse von energie - und finanzwirtschaftlichen Problemstellungen von herausragender Bedeutung sind. In den Übungen sollen diese Methoden und Modelle von den Studierenden selbst auf konkrete Fragestellungen unter Verwendung problemadäquater Hilfsmittel angewandt werden. Ein besonderes Ziel ist es hierbei, den Studierenden die Anwendbarkeit und die Grenzen unterschiedlicher Computerprogramme (Datenbanken, Tabellenkalkulation, statistische Modelle, Simulationswerkzeuge, Optimierungsprogramme) aufzuzeigen. Ziel der Seminararbeiten und der Master-Thesis ist es schließlich, dass die Studierenden lernen, sich selbstständig Forschungserkenntnisse zu erarbeiten, diese kritisch zu bewerten und zu vergleichen sowie darauf aufbauend eigene Forschungsarbeiten durchzuführen.

Neben der wissenschaftlichen Qualifizierung ist es Ziel des Studiengangs, die Absolventen auf qualifizierte Tätigkeiten in Energie - und Finanzwirtschaft, aber auch in verwandten Branchen vorzubereiten. In Energie - und Finanzwirtschaft sind Globalisierung und Risikomanagement zu zentralen Herausforderungen geworden. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen vermittelt der Studiengang den Absolventen sowohl das erforderliche methodische Rüstzeug, insbesondere bzgl. quantitativer Methoden, als auch die nötigen Kenntnisse der relevanten Märkte und Produkte. Das Handeln mit Energie - und Finanzprodukten ist zu einem Geschäftszweig von herausragender Bedeutung für große und kleine Unternehmen der Energie - und Finanzbranche geworden.

Zugleich sind die Anforderungen an die markt - und wertorientierte Unternehmensführung bei Unternehmen aller Größen merklich gewachsen. Sowohl im wettbewerblichen Bereich der Stromerzeugung als auch in den regulierten Netzbereichen stehen zudem in den nächsten Jahren Investitionen in Milliardenhöhe an, die angesichts der veränderten Rahmenbedingungen auch große Unternehmen vor ganz neue Herausforderungen stellen. Denn die Märkte für Strom und Gas können nicht einfach mit Modellen aus dem Wertpapierhandel bearbeitet werden, und die regulierten Netzbereiche stellen ganz besondere Anforderungen an die dort tätigen Unternehmen.

In diesem Kontext bietet der Studiengang eine bislang bundesweit einzigartige Qualifikation auf Master - Niveau, die betriebswirtschaftliches Fachwissen mit speziellem Know - How über Energie - und Finanzmärkte verbindet. Damit werden die Absolventen nicht nur für die Handelsabteilungen der Energieunternehmen und Banken qualifiziert, sondern auch für Bereiche wie Unternehmensplanung, Controlling oder Risikomanagement.

Neben der streng fachlichen Qualifikation ist es Ziel der Ausbildung, die Studierenden zur qualifizierten Diskussion politischer Fragestellungen und zur Teilhabe an entsprechenden demokratischen Prozessen zu befähigen. Gerade im Energiebereich sind wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Belange eng miteinander verwoben und die Diskussion aktueller Fragestellungen umfasst immer auch eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Problemdimensionen. Indem diese Fragestellungen in den Veranstaltungen aufgegriffen und gemeinsam mit den Studierenden erörtert werden, werden ihnen die Möglichkeiten der Partizipation und Gestaltung dieser gesellschaftlichen und politischen Prozesse verdeutlicht. Durch diese Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen wird zudem ein Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Studierenden geleistet.

Darüber hinaus werden durch Kleingruppenarbeit im Rahmen von Übungen, Projekten oder Seminaren die sozialen Kompetenzen der Studierenden, insbesondere ihre Teamfähigkeit sowie ihre Fähigkeiten zur strukturierten Präsentation und Diskussion, gefördert. Über Exkursionen und Praktika, die durch die Lehrenden angeboten bzw. vermittelt werden, wird ein Beitrag zur Entwicklung persönlicher Interessen und zum vertieften Verständnis von Problemstellungen des Unternehmensalltags geleistet.

BWL - Health Care Management

Der Studiengangsverantwortliche stellte die Ziele nur grundrissartig dar: Mit dem Studiengang sollen die Absolventen auf die beschriebenen vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Management und im Stabsbereich, die nach einer beruflichen Erstqualifikation durch ein Bachelor-Studium vertiefend möglich sind, vorbereitet werden. Das Profil des Master - Studienganges Betriebswirtschaftslehre – Health Care Management ist auf diese vertiefende Berufsqualifizierung ausgerichtet; gleichzeitig werden die Grundlagen für eine vertiefte eigenständige wissenschaftliche Betätigung mit anschließender Promotionsmöglichkeit geschaffen.

Die Wissenschaftliche Befähigung, Berufsbefähigung (Employability), Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe (Democratic Citizenship) und Persönlichkeits-/persönliche Entwicklung ist im Masterstudiengang eng mit dessen **konzeptioneller Einordnung in das Studiengangssystem** und darin begründeten übergreifenden Zielen verbunden (siehe unten).

Die Gutachter empfehlen für den Studiengang BWL -Health Care Management eine differenziertere und genauere Berufsfeldanalyse durchzuführen.

1. 4 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

1.3.1 Erfüllung der Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse

Qualifikationen im Hinblick auf Arbeitsbelastung, Niveau (Bachelor-, Master- oder Doktorebene), Lernergebnisse, Kompetenzen (Wissen, Verstehen, Können) und Profile

Die formalen Aspekte werden unter 1.3.2 behandelt.

Sämtliche formalen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse hinsichtlich Arbeitsbelastung, Niveau (Bachelor-, Master- oder Doktorebene), Lernergebnisse, Kompetenzen (Wissen, Verstehen, Können) und Profile werden erfüllt.

1.3.2 Erfüllung der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben

Studienstruktur und Studiendauer, Zugangsvoraussetzungen und Übergänge, Studiengangprofile, Konsekutive, nicht-konsekutive und weiterbildende Masterstudiengänge, Abschlüsse und Bezeichnungen, Modularisierung und Leistungspunkte

BWL-Energy and Finance

Entsprechend den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 umfasst der Master - Studiengang Betriebswirtschaftslehre – Energy and Finance 120 ECTSPunkte.

Er führt somit als weiterführendes Angebot nach einem an der Universität Duisburg - Essen (oder an einer anderen Hochschule) erfolgreich absolvierten einschlägigen Bachelor - Studium mit mindestens 180 ECTS - Punkten zum Erwerb einer Gesamtqualifikation auf der Basis von 300 ECTS, wie sie für die Master - Ebene gefordert sind.

Es handelt sich um einen konsekutiven Master - Studiengang, der auf dem von der ZEVA akkreditierten Bachelor - Studiengang Betriebswirtschaftslehre am Campus Essen der Universität Duisburg - Essen aufbaut und diesen inhaltlich vertieft. Zugleich ist mit der Spezialisierung auf Energie - und Finanzwirtschaft eine interdisziplinäre Ausweitung verbunden, die sich auch in der Einbeziehung energietechnischer Vorlesungsinhalte ausdrückt. Der Studiengang ist, wie im Folgenden ausgeführt wird, relativ stark quantitativ ausgerichtet; daher wird als akademischer Grad ein Master of Science verliehen.

Das Curriculum ist durchweg modular aufgebaut, wie auch in den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor - und Masterstudiengängen gefordert. Durchweg ist es das Ziel, die Kompetenzen der Studierenden in den vermittelten, interdisziplinären Lehrinhalten zu stärken, so dass die Studierenden nach Abschluss des Studiums wissenschaftliche Erkenntnisse reflektieren können sowie wissenschaftliche Fragestellungen im Bereich Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Energy and Finance erforschen und beantworten können.

Die vermittelten Inhalte orientieren sich am aktuellen Stand der Forschung im Bereich der Betriebswirtschaftslehre. Dabei wird insbesondere den aktuell sich sehr dynamisch entwickelnden Bereichen der Finanzwirtschaft und -mathematik sowie der Energiemarktmodellierung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die beteiligten Dozentinnen und Dozenten sind durchweg erfahren im Einwerben von Forschungs - Drittmitteln und mit Forschungs - Publikationen auf deutscher und internationaler Ebene vertreten. Daher weist der Master ein forschungsorientiertes Profil auf.

Im Rahmen des Studiengangs BWL – Energy and Finance wird, nicht zuletzt durch vielfältige Praxiskontakte von Dozenten und Studierenden, eine konsequente Outputorientierung umgesetzt.

Durch die Vielzahl der Veranstaltungsformen werden die Studierenden selbst befähigt, eigenständig Probleme mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren und zu lösen. Im Rahmen der zu erbringenden Studienleistungen wird besonderer Wert auf den Nachweis von Problemlösungskompetenzen, insbesondere hinsichtlich der Anwendung der erworbenen Methodenkenntnisse auf aktuelle Fragestellungen und den Transfer des erworbenen Wissens auf neue Problemstellungen gelegt.

BWL –Health Care Management

Es handelt sich um einen konsekutiven Master - Studiengang, der auf dem von der ZEvA akkreditierten Bachelor - Studiengang Betriebswirtschaftslehre am Campus Essen der Universität Duisburg - Essen aufbaut und diesen inhaltlich vertieft. Der Studiengang ist, wie im Folgenden ausgeführt wird, relativ stark quantitativ ausgerichtet; daher wird als akademischer Grad ein Master of Science verliehen. BWL – Health Care Management soll als weiterführendes Angebot nach einem an der Universität Duisburg - Essen (oder an einer anderen Hochschule) erfolgreich absolvierten einschlägigen Bachelor - Studium mit mindestens 180 ECTS - Punkten zum Erwerb einer Gesamtqualifikation auf der Basis von 300 ECTS führen, wie sie für die Master - Ebene gefordert sind.

Durchweg ist es das Ziel, die Kompetenzen der Studierenden in den vermittelten, interdisziplinären Lehrinhalten zu stärken, so dass die Studierenden nach Abschluss des Studiums wissenschaftliche Erkenntnisse reflektieren können sowie wissenschaftliche Fragestellungen im Bereich Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Health Care Management erforschen und beantworten können. Die vermittelten Inhalte orientieren sich am aktuellen Stand der Forschung im Bereich der Betriebswirtschaftslehre. Dabei wird insbesondere den aktuell sich sehr dynamisch entwickelnden Bereichen des Gesundheitswesens und der Gesundheitspolitik besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die beteiligten Dozentinnen und Dozenten sind durchweg erfahren im Einwerben von Forschungs - Drittmitteln und mit Forschungs - Publikationen auf deutscher und internationaler Ebene vertreten. Daher weist der Master ein forschungsorientiertes Profil auf.

Im Rahmen des Studiengangs BWL – Health Care Management wird, nicht zuletzt durch vielfältige Praxiskontakte von Dozenten und Studierenden, eine konsequente Outputorientierung umgesetzt. Durch die Vielzahl der Veranstaltungsformen werden die Studierenden selbst befähigt, eigenständig Probleme mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren und zu lösen. Im Rahmen der zu erbringenden Studienleistungen wird besonderer Wert auf den Nachweis von Problemlösungskompetenzen, insbesondere hinsichtlich der Anwendung der erworbenen Methodenkenntnisse auf aktuelle Fragestellungen und den Transfer des erworbenen Wissens auf neue Problemstellungen gelegt.

1.3.3 Erfüllung landesspezifischer Strukturvorgaben

keine

1.3.4 Erfüllung weiterer Anforderungen

ggf. ergänzende Beschlüsse des Akkreditierungsrates, IMK/KMK-Vereinbarung „Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes durch Masterabschluss an Fachhochschulen“, KMK-Eckpunktepapier für Lehramtsstudiengänge

keine.

1.5 Das Studiengangskonzept

Bewertung des Studiengangs im Hinblick auf

- Studienverlauf
- Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen, methodischer und generischer (d. h. Schlüssel-)Kompetenzen
- Pädagogische/didaktische Konzepte
- Studierbarkeit (auch unter Berücksichtigung der gesetzten Bildungsziele)

BWL – Energy and Finance

Zugangsvoraussetzung zum Master - Studium ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit einem Abschluss (Bachelor) eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiengangs oder eines verwandten Studiengangs (z. B. Wirtschaftsinformatik, Medizinmanagement, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsmathematik) oder eines anderen Studienganges mit wirtschaftswissenschaftlichem Nebenfach im Umfang von mindestens einem Sechstel (30 Credits). Eine einschlägige Berufsausbildung oder Berufserfahrung wird nicht vorausgesetzt, das nähere wird durch ein Eignungsfeststellungsverfahren geregelt. Die Vorlesungen finden auf Deutsch statt, insoweit sind Fremdsprachenkenntnisse nicht erforderlich. Englische Sprachkenntnisse werden jedoch mit Blick auf die Fachliteratur dringend empfohlen. In den Seminaren wird ein hoher Literaturanteil aus englischsprachiger Literatur bestehen. Die Gutachter empfehlen zumindest einige Fachveranstaltungen in Englisch abzuhalten. Eine Problematik besteht aber weiterhin darin, dass dies von Studierenden eher als neutrale Möglichkeit eingeschätzt wird, die nicht unmittelbar zum Studienerfolg beiträgt. Schlüsselkompetenzen sollten nach der Auffassung einiger Studierender durch entsprechende Extra-Programme ausgebildet werden, was an der Universität Duisburg-Essen auch mit einer Extra-Organisation geschieht.

Das Studium im Bereich Finance and Energy besteht aus

- Pflichtbereich,
- Wahlpflichtbereich,
- Seminarbereich sowie der
- Master - Thesis.

Grundzüge der Modularisierung und des Leistungspunktesystems: Die Lehrveranstaltungen schließen mit im Regelfall einstündigen Klausuren ab; wenn eine Übung eine Vorlesung begleitet, wird eine gemeinsame Klausur geschrieben. In der Regel umfassen die Module 12, einige auch 6 ECTS - Credits, so dass es möglich ist, die Standards für die Modulgrößen zu erfüllen und verschiedene Lehrveranstaltungen, die aus Vorlesung und Übung bestehen, in ein Modul zu fassen. Schlüsselqualifikationen werden, wie für Masterstudiengänge vorgeschlagen, integrativ in das Curriculum eingebunden.

Insgesamt ist in dem Studium eine Workload von 3.600 Stunden zu absolvieren. Hiervon entfallen auf die überwiegend im Selbststudium zu fertigende Master - Arbeit 900 Stunden. Von den verbleibenden 2.700 Stunden sind 900 Stunden für Präsenzzeit in Lehrveranstaltungen an der Hochschule reserviert, während 1.800 Stunden für das Selbststudium vorgesehen sind. Hierbei wird davon ausgegangen, dass auf das laufende, lehrveranstaltungsbegleitende Selbststudium 1.240 Stunden entfallen, während auf die Prüfungsvorbereitungen 560 Stunden entfallen.

Der Modulkatalog umfasst: Modul Ökonometrie, Modul Wirtschaftsprüfung, Unternehmensrechnung und Controlling, Modul Finanzwirtschaft: Unternehmung und Kapitalmarkt, Modul Energiewirtschaft, Modul Energiehandel sowie den und Finanzdienstleistungen sowie einen Wahlpflichtbereich, einen Seminarbereich und die Master-Thesis.

Ausrichtung – national/international (fremdsprachliche Lehrveranstaltungen, Auslandssemester): Der Studiengang ist zunächst überwiegend national ausgerichtet, hat aber zum Ziel, mittelfristig auch verstärkt Studierende aus dem Ausland zu gewinnen. Daher sind bislang nur vereinzelt fremdsprachige Lehrveranstaltungen vorgesehen. Auslandssemester sind nicht obligatorisch vorgesehen, werden aber unterstützt. Da die beteiligten Kernlehrstühle über intensive Kontakte zu ausgewählten ausländischen Hochschulen verfügen und bereits in den bestehenden Studiengängen diese Netzwerke in die Lehre einfließen lassen, empfehlen die Gutachter, die daraus entstehenden Unterstützungsmöglichkeiten bei Auslandsaufenthalten offensiver zu kommunizieren und eventuell in einzelnen Modulkonzeptionen

optional einfließen zu lassen. Gleiches betrifft die Kontakte und die Zusammenarbeit mit international agierenden Unternehmen.

Der Master - Studiengang Betriebswirtschaftslehre – Energy and Finance vermittelt den Studierenden im Rahmen eines modularisierten Studienaufbaus Kernkompetenzen für eine erfolgreiche wissenschaftliche oder praktische Tätigkeit in der Energie - und Finanzwirtschaft sowie in verwandten Bereichen. Im Kernbereich des Studiums, dem *Pflichtbereich*, erwerben die Studierenden vertiefende Kenntnisse in den Bereichen Energiewirtschaft und -handel, Finanzwirtschaft und Finanzdienstleistungen, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensrechnung und Controlling sowie methodische Kompetenzen in den Bereichen Ökonometrie. Damit werden die Studierenden befähigt, komplexe Fragestellungen der Unternehmensanalyse und -steuerung unter Verwendung moderner wissenschaftlicher Methoden selbständig zu lösen. Neben der fachspezifischen Ausbildung in Energie - und Finanzwirtschaft kommt hierbei der Rechnungslegung und Bilanzierung einschl. Controlling eine zentrale Bedeutung zu, da dies sowohl für die Bewertung einzelner Investitionsprojekte, die im Energiebereich bis zu einer Milliarde Euro umfassen können, zentral ist, als auch für die Bewertung und Steuerung ganzer Unternehmen. Methodisch sind neben den fachspezifischen Ansätzen (z. B. so genanntes Peak-Load-Pricing in der Elektrizitätswirtschaft) vor allem Kompetenzen in modernen Methoden der Ökonometrie eine wesentliche Voraussetzung, um Analysen im Bereich des Energie - und Wertpapierhandels adäquat durchführen zu können.

Die Veranstaltungen in den betriebswirtschaftlichen Disziplinen Finanzwirtschaft sowie Wirtschaftsprüfung, Unternehmensrechnung und Controlling bauen auf den in einschlägigen Bachelor-Studiengängen vermittelten Grundkenntnissen auf. Um sicherzustellen, dass die Inhalte dem Qualifikationsniveau der Studierenden entsprechen, werden nur Bewerber/-innen mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium in einer wirtschaftswissenschaftlichen oder einer verwandten Disziplin zugelassen.

Die Veranstaltungen des Pflichtbereichs sind überwiegend für das erste und zweite Studiensemester vorgesehen. In Ergänzung zum Kernbereich wird den Studierenden im *Wahlpflichtbereich* die Möglichkeit geboten, entsprechend den eigenen Interessen und Fähigkeiten aus einem breiten Spektrum an Vertiefungsangeboten eine Wahl zu treffen. Das Spektrum der angebotenen Wahlmöglichkeiten reicht von klassischen betriebswirtschaftlichen Vertiefungen wie Strategische Unternehmensentwicklung oder Käuferverhalten und Marketingforschung über Umwelt - und Energiemanagement bis hin zu energietechnischen Veranstaltungen. Damit wird reflektiert, dass sowohl Forschungs - als auch Praxisfragestellungen in Energie - und Finanzwirtschaft häufig an der Schnittstelle klassischer Disziplinen auftreten. Zudem werden die Studierenden somit befähigt, in unterschiedlichen Bereichen von Energie- und Finanzunternehmen verantwortliche Aufgaben wahrzunehmen. Es ist davon auszugehen, dass nicht alle denkbaren Kombinationen der unterschiedlichen Module aus Sicht zukünftiger Arbeitgeber gleichermaßen angemessen und zielführend sind. Es ist jedoch Teil einer Hinführung zu verantwortlichen, selbstständigen Entscheidungen, dass die Studierenden erkennen lernen, welche Kombination zusätzlicher Qualifikationen ihre Employability fördert. Auf der anderen Seite ermöglichen gerade auch ungewöhnliche Kombinationen das Erschließen neuer Perspektiven sowohl für die Forschung als auch für die Anwendung und solche Innovationen sind in Zeiten des globalen Wandels in der Energie - und Finanzwirtschaft von großer Wichtigkeit. Die Veranstaltungen des Wahlpflichtbereichs sind für das zweite und dritte Studiensemester vorgesehen. In den Pflicht - und Wahlpflichtveranstaltungen wird auf eine begrenzte Gruppengröße Wert gelegt. Damit ist in Vorlesungen nicht nur ein klassischer Frontalvortrag möglich, sondern die Vorlesungsinhalte können interaktiv mit den Studierenden erarbeitet und in Diskussionen vertieft werden. In den zu vielen Vorlesungen angebotenen Übungen wenden die Studierenden die vermittelten Methoden an und vertiefen sie, in der Regel mit Computerunterstützung. Dabei wird das umfangreiche Angebot an PC - Pools im Fachbereich genutzt, um Veranstaltungen mit möglichst eigenständiger Bearbeitung von Übungs-

aufgaben durch die Studierenden durchzuführen. Im *Seminarbereich* erproben die Studierenden, aufbauend auf den bereits im Bachelorstudium erworbenen Fähigkeiten, die selbständige Erschließung wissenschaftlicher Quellen, deren Auswertung und Darstellung. Daneben gibt es die Möglichkeit, Seminare als Fallstudien durchzuführen, so dass die Studierenden an praxisnahen Fragestellungen (z. B. Investitionsentscheidung für ein neues Kraftwerk) die Anwendung wissenschaftlicher Methoden erproben. Angebote des *Seminarbereichs* können im zweiten und dritten Studiensemester wahrgenommen werden.

Für die *Masterarbeit* ist das gesamte vierte Studiensemester vorgesehen. Im Rahmen der Arbeit sollen die Studierenden zeigen, dass sie auch komplexere Fragestellungen mit wissenschaftlichen Methoden selbstständig lösen können. Dabei ist, je nach Interesse der Studierenden und verfügbaren Angeboten, eine Bearbeitung von Themen in Kooperation mit Unternehmen oder im Kontext von größeren, drittmittelfinanzierten Projekten der Lehrstühle möglich.

Es handelt sich um ein durchweg gutes Studienprogramm hinsichtlich Studienverlauf, Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen, methodischer und generischer (d. h. Schlüssel-) Kompetenzen, das mittels seiner pädagogische/didaktische Konzepte eine gute Studierbarkeit unter Berücksichtigung der gesetzten Bildungsziele erreicht.

BWL Health Care Management

Für BWL-Health Care Management gilt in Bezug auf die vertieften Anwendung der englischen Sprache ähnliches wie für den vorgenannten Studiengang. Auch hier empfehlen die Gutachter aufgrund der Internationalisierung des Krankenversicherungswesen und der engen Austauschbeziehungen der europäischen Krankenkassen und Gesundheitssysteme mit ihrem gesundheitspolitischen und organisationspolitischem Austausch eine größere Nutzung englischsprachiger Lehrveranstaltungen und eine Aufnahme englischer Sprachkenntnisse in die Eignungsfeststellung und Prüfungsordnung.

Der Studiengang besteht ebenfalls aus Modulen der Bereiche Ökonometrie und Wirtschaftsprüfung, Unternehmensrechnung und Controlling. Diese Bereiche scheinen aber vom Kolloquium her nicht den Erfordernissen des Berufsalltags in Krankenhäusern oder medizinischen Einrichtungen angepasst zu sein. Hier empfehlen die Gutachter eine stärkere Berücksichtigung potentieller Berufsfelder (auch in Konkurrenz zu Bachelorabsolventen in unteren Management bzw. Verwaltungsfunktionen z.B. in verbänden von privaten Praxen).

Das Modul Medizinmanagement für Betriebswirte enthält Krankenhausmanagement, Praxis des Krankenversicherungsmanagements, Management von Gesundheitseinrichtungen und Praxis des Krankenhausmanagements. Enthalten sind ebenso ein Modul zur Gesundheitsökonomie sowie ein Wahlpflichtbereich, bei dem zwischen Arbeitsmarkt und Sozialer Sicherung, Statistik und Ökonometrie gewählt werden kann. Zusätzlich sind folgende Module möglich: Modul Strategische Unternehmensentwicklung mit Strategischer Unternehmensführung und Organisationaler Wandel sowie strategisches Controlling; Modul Käuferverhalten und Marketing - Forschung mit Käuferverhalten, Marketing-Forschung; Modul Umwelt - und Energiemanagement mit Kostenmanagement und integriertem Qualitäts - und Umweltmanagement sowie Energie - und Facility - Management; Modul Risikomanagement; Modul Personalwirtschaft mit Theorie der Personalwirtschaft und Führung; Modul E - Business - Management, einem Seminarbereich und der Master-Thesis.

Der Master - Studiengang Betriebswirtschaftslehre – Health Care Management vermittelt den Studierenden im Rahmen eines modularisierten Studienaufbaus Kernkompetenzen für eine erfolgreichewissenschaftliche oder praktische Tätigkeit im Bereich des Gesundheitswesens sowie in verwandten Bereichen.

Im Kernbereich des Studiums, dem *Pflichtbereich*, erwerben die Studierenden vertiefende Kenntnisse in den Bereichen Gesundheitssystem, - politik sowie Management im Gesundheitswesen. Damit werden die Studierenden befähigt, auch komplexere Fragestellungen unter Verwendung moderner, wissenschaftlicher Methoden selbständig zu lösen. Die Veranstaltungen des Pflichtbereichs sind überwiegend für das erste und zweite Studiensemester vorgesehen.

In Ergänzung zum Kernbereich wird den Studierenden im *Wahlpflichtbereich* die Möglichkeit geboten, entsprechend den eigenen Interessen und Fähigkeiten aus einem breiten Spektrum an Vertiefungsangeboten eine Wahl zu treffen. Es ist davon auszugehen, dass nicht alle denkbaren Kombinationen der unterschiedlichen Module aus Sicht zukünftiger Arbeitgeber gleichermaßen angemessen und zielführend sind. Es ist jedoch Teil einer Hinführung zu verantwortlichen, selbstständigen Entscheidungen, dass die Studierenden auch erkennen lernen, welche Kombination zusätzlicher Qualifikationen ihre Employability fördert.

Die Veranstaltungen des Wahlpflichtbereichs sind für das zweite und dritte Studiensemester vorgesehen. In den Pflicht - und Wahlpflichtveranstaltungen wird auf eine begrenzte Gruppengröße Wert gelegt. Damit ist auch in Vorlesungen nicht nur ein klassischer Frontalvortrag

möglich, sondern es können Vorlesungsinhalte interaktiv mit den Studierenden erarbeitet und in Diskussionen vertieft werden. In den zu vielen Vorlesungen angebotenen Übungen ist es zudem möglich, die vermittelten Methoden anzuwenden und zu vertiefen.

Im *Seminarbereich* erproben die Studierenden, aufbauend auf den bereits im Bachelorstudium erworbenen Fähigkeiten, die selbständige Erschließung von wissenschaftlichen Quellen, deren Auswertung und Darstellung. Daneben gibt es auch die Möglichkeit, Seminare als Fallstudien durchzuführen, so dass die Studierenden an praxisnahen Fragestellungen die Anwendung wissenschaftlicher Methoden erproben. Angebote des *Seminarbereichs* können im zweiten und dritten Studiensemester wahrgenommen werden.

Für die *Masterarbeit* ist das gesamte vierte Studiensemester vorgesehen. Im Rahmen der Arbeit sollen die Studierenden zeigen, dass sie auch komplexere Fragestellungen mit wissenschaftlichen Methoden selbstständig lösen können. Dabei ist, je nach Interesse der Studierenden und verfügbaren Angeboten, eine Bearbeitung von Themen in Kooperation mit Unternehmen oder im Kontext von größeren, drittmittelfinanzierten Projekten der Lehrstühle möglich.

Die Gutachter gehen hier davon aus, dass das Konzept auf die Forschung ausgerichtet ist, dennoch aber viele praktische Anteile enthält, die empfehlenswerter Weise auf ihren Bezug zum Gesundheitswesen und zum praktischen Management von Gesundheitseinrichtungen noch stärker zugeschnitten sein sollten. Anzuraten bzw. zu empfehlen wären z.B.

- ein größerer Praxisbezug von Ökonometrie und Statistik in Bezug auf Anforderungen von Krankenkassen, weiterer Arbeitgeber/Kunden und Gesundheitseinrichtungen,
- die Einführung eines Teilmoduls „Einführung in die Klinische Medizin für Betriebswirte“,
- ein stärkerer Zuschnitt und Aktualisierung der Inhalte des Controlling und des Qualitätsmanagement auf die konkreten Anforderungen in großen Gesundheitseinrichtungen
- Förderung des Erwerbs von Kompetenzen in gesundheitsbezogenem Prozess- und Projektmanagement innerhalb von speziellen Teilmodulen
- und eine positivere motivations- und orientierungsfördernde Formulierung der Spezialisierungsmöglichkeiten im Wahlpflichtbereich hinsichtlich der Employability
- die stärkere Darstellung internationaler Kontakte und Kooperationsmöglichkeiten im Studiengangskonzept.

Insgesamt entspricht der Studiengang normalen Anforderungen hinsichtlich Studienverlauf, Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen, methodischer und generischer (d. h. Schlüssel-) Kompetenzen und erreicht auch mittels seiner pädagogische/didaktische Konzepte und Instrumente (Einbezug von Planspielen, Einbindung von Praxisexperten in die Ergänzung der Lehre) die gesetzten Bildungsziele. Seine gute formale Studierbarkeit unter Berücksichtigung der Modulgrößen und thematischen Zusammensetzungen sollte empfehlenswerter Weise – auch konzeptionell (siehe Empfehlungen oben) einer laufenden Überprüfung hinsichtlich der Berufsbefähigung unterzogen werden.

Abschnitt III: Abschließendes Votum der Gutachter/-innen

1.1 Empfehlungen:

1. Empfohlen wurde eine Verbesserung des Prüfungssystems: In Bezug auf das Eignungsfeststellungsverfahren sollten in den vorgesehenen Auswahlgespräche die Eignungskriterien zu benennen sein oder ein Leitfaden dafür existieren, der die objektive Auswahl der Bewerber/innen im Verfahren dokumentiert und eventuelle Missverständnisse in Bezug auf Eignungskriterien vermeidet. Da nach Darstellung des Studiendekans ein solcher Leitfaden und entsprechende Kriterien bereits existieren und genutzt werden, wird eine transparente Kommunikation und Dokumentation empfohlen.

2. In der Begehung wurde die Klausurlastigkeit der Modulprüfungen angemerkt; diese sollte überprüft werden.

3. Im Prüfungssystem sollte überprüft werden ob das Maluspunktesystem nicht bald zugunsten einer Wiederholungsregel aufgegeben werden sollte. Nachdrücklich wird eine baldige Überprüfung der Tauglichkeit des Maluspunktesystems und dessen Abschaffung bis zum Zeitpunkt einer möglichen Reakkreditierung empfohlen.

4. In den Diploma Supplements sollten die Bezeichnungen des Titel der Qualifikationen –die Studienspezialisierungen **BWL- Energy and Finance** respektive **BWL- Health Care Management** - beinhalten.

5. Die Berufsfeldanalysen und berufsfeldbezogenen Inhalte und Kompetenzen sollten auch im Studiengang **Health Care Management** genauer beschrieben werden.

6. Für **BWL- Finance and Energy** und **BWL-Health Care Management** wird aufgrund der Internationalisierung beider Bereich die vertiefte Anwendung der englischen Sprache in der Lehre geraten, Fachveranstaltungen in Englisch abzuhalten und ebenso eine Aufnahme englischer Sprachkenntnisse in die Eignungsfeststellung und Prüfungsordnung. Da die beteiligten Kernlehrstühle über intensive Kontakte zu ausgewählten ausländischen Hochschulen verfügen und bereits in den bestehenden Studiengängen diese Netzwerke in die Lehre einfließen lassen, empfehlen die Gutachter, die daraus entstehenden Unterstützungsmöglichkeiten bei Auslandsaufenthalten offensiver zu kommunizieren und eventuell in einzelnen Modulkonzeptionen optional einfließen zu lassen. Gleiches betrifft die Kontakte und die Zusammenarbeit mit international agierenden Unternehmen. Zu prüfen ist außerdem eine stärkere Institutionalisierung von Auslandspraktika und vor allem von Auslandssemestern.

7. Der Studiengang **BWL-Health Care Management** sollte den Bezug zum praktischen Management von Gesundheitseinrichtungen noch stärker herstellen durch ein größerer Praxisbezug von Ökonometrie und Statistik in Bezug auf Anforderungen der Krankenkassen, weiterer Arbeitgeber/Kunden und Gesundheitseinrichtungen, die Einführung eines Teilmoduls „Einführung in die Klinische Medizin für Betriebswirte“, einen stärkerer Zuschnitt und die Aktualisierung der Inhalte des Controlling und des Qualitätsmanagement auf die konkreten Anforderungen in großen Gesundheitseinrichtungen, Förderung des Erwerbs von Kompetenzen in gesundheitsbezogenem Prozess- und Projektmanagement innerhalb von speziellen Teilmodulen und eine positivere motivations- und orientierungsfördernde Formulierung der Spezialisierungsmöglichkeiten im Wahlpflichtbereich hinsichtlich der Employability, die stärkere Darstellung internationaler Kontakte und Kooperationsmöglichkeiten im Studiengangskonzept. Damit verbunden ist konzeptionell (siehe oben) und praktisch eine laufende Überprüfung hinsichtlich der konkreten Berufsbefähigung der Studierenden.

Da die Empfehlungen von der Universität gut aufgenommen wurden, votieren die Gutachter trotz kleinerer Bedenken nicht für eine Verschärfung der Empfehlungen, sondern vertrauen auf das gut funktionierende QM-System und das Entwicklungsvermögen der Studiengänge.

1.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter empfehlen der SAK die Akkreditierung der Studiengänge BWL – Finance and Energy und BWL – Health Care Management am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen mit dem Abschluss M. Sc. für die Dauer von fünf Jahren ohne Auflagen.

Dieser Beschluss basiert auf § 1 Absatz 1 und § 2 Absatz 1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 29.02.2008.